



APPLIED SCIENCES WACHSTUM DURCH INNOVATION 2035

Voraussetzungen für eine
nachhaltige Zusammenarbeit
mit Afrika (HAW Afrika)

2035 ist Afrika ein Kontinent, der erfolgreich Innovationen hervorbringt und nachhaltig Wohlstand schafft

Applied Sciences sind der Schlüssel dazu

1

Eine praxisorientierte Ausbildung auf beruflichem und akademischem Niveau ist für alle afrikanischen Staaten ein wichtiges politisches Ziel. Nur auf diesem Weg gelingt eine innovative und nachhaltige Weiterentwicklung, zu der Deutschland beitragen kann.

2

Das deutsche Modell der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW-Modell) ist die geeignete Vorlage für die tertiäre Bildung in Afrika. Es weist ein Alleinstellungsmerkmal auf: seine praxis- und bedarfsorientierte sowie mit Unternehmen rückgekoppelte Ausbildung. Die Übertragung dieser Philosophie zusammen mit afrikanischen Institutionen der Hochschulbildung hat sich als sinnvoll erwiesen und muss gefördert werden.

3

Eine enge Verzahnung zwischen Unternehmen und Hochschulen muss sich auf die Lebenswelt der Gesellschaften in Afrika beziehen. Deutsche HAWs können zu einem Paradigmenwechsel beitragen, der zu einer größeren Wertschätzung berufsorientierter Qualifikationen sowie praxis- und anwendungsorientierter Wissenschaft führt.

4

Das Innovationspotential in afrikanischen Ländern ist sehr hoch. An Hochschulen muss Unternehmertum und eine Start-Up Infrastruktur verankert werden, welche in besonderem Maße auch Frauen fördert. Hiervon profitieren sowohl die afrikanischen als auch die deutschen Partner, insbesondere der Mittelstand.

5

HAWs sind niederschwellige Innovationstreiber und schnell im Praxistransfer neuer Technologien. Damit sind sie besonders geeignet, die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Partnerländer durch Kooperation auf Augenhöhe mit Deutschland voranzutreiben.

HOCHSCHULEN FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN ALS ZUKUNFTSMODELL IN AFRIKA

Trotz einer wachsenden Akademisierungsquote sind viele afrikanische Länder mit einem Fachkräftemangel in wichtigen Branchen konfrontiert. Gleichzeitig finden viele Absolvent:innen keine adäquate Beschäftigung, da ihre Qualifikationen an den Bedarfen des Arbeitsmarktes vorbei gehen.

Ein wichtiger Grund hierfür ist der fehlende Anwendungsbezug an vielen afrikanischen Universitäten. Wie die Erfahrung in der Zusammenarbeit mit afrikanischen Partneruniversitäten zeigt, ist das Bewusstsein für die Vorteile einer engen Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Industrie in beiden Sektoren häufig wenig ausgeprägt. Kompetenz-orientierte Studierendenpraktika und Abschlussarbeiten in Unternehmen sind ebenso selten wie die Vergabe von Lehraufträgen an Praktiker:innen, Auftragsforschung und dergleichen.

Erschwerend kommt hinzu, dass das Lehrpersonal an afrikanischen Hochschulen meist über keine eigenen Erfahrungen in der Privatwirtschaft oder dem öffentlichen Sektor abseits des Hochschulwesens verfügt. Dieser Umstand verstärkt die Distanz zwischen Hochschullehre und beruflicher Praxis, da die Lehrenden den Studierenden keine Einblicke in den praktischen Arbeitsalltag ihrer Studienfelder gewähren oder Netzwerke zu potentiellen späteren Arbeitgeber:innen verschaffen können.

In Deutschland bilden HAWs das Bindeglied zwischen der akademischen und der wirtschaftlichen Welt. Seit einem Jahrzehnt nehmen afrikanische Entscheidungsträger:innen das deutsche HAW-Modell vermehrt in den Blick. HAW haben dabei in verschiedenen Projekten der Zusammenarbeit¹ beweisen können, dass eine erfolgreiche Transformation afrikanischer Universitäten möglich ist. So ist es gelungen, Curricula praxisorientiert zu reformieren, Strukturen der Wirtschaftskooperation einzurichten, Unternehmen aus den Hochschulen heraus zu gründen, praxiserfahrene Lehrende einzusetzen u.v.m. Nun gilt es, diese ersten Vorstöße zu verstetigen und das HAW-Modell verstärkt für die Transformation des afrikanischen Wissenschaftssektors einzusetzen. Dazu ist ein partizipativer Ansatz erforderlich, welcher verstärkt Frauen einbezieht und die Adaption auf den afrikanischen Kontext sicherstellt.

Mit einer Förderung von angewandter Lehre, Forschung und Transfer in Afrika kann Deutschland seiner internationalen Verantwortung für nachhaltige Entwicklung nachkommen. Auf diese Weise werden strategische Partnerschaften zu afrikanischen Institutionen gefestigt. Überdies profitieren von praxisnah ausgebildeten Fachkräften mittelständische Unternehmen in Deutschland und Afrika.

¹ Unterstützt wurden sie von wegweisenden Programmen des DAAD (z.B. die Programme „Praxispartnerschaften“, „Entrepreneurial Universities“), des BMBF (z.B. das Programm „Partnerschaften für nachhaltige Lösungen mit Subsahara Afrika“), des BMZ / der GIZ (z.B. das Programm "Green Innovation Centres for the Agriculture and Food Sector") und einzelner Landesregierungen.